

An die Vorsitzende der
Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz
Frau Ministerin Vera Reiß

An die Obleute
von CDU/CSU und SPD
im Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung
des Deutschen Bundestages
Herrn Dr. Stefan Kaufmann
Herrn Dr. Ernst-Dieter Rossmann

Ansprechpartner:

Landesrektorenkonferenz
Bernadette Batterewitz
Hochschulpolitische Referentin
Hochschule Bochum
Lennershofstraße 140
44801 Bochum
Tel.: 0234 32-10037
bernadette.batterewitz@hs-bochum.de

Kanzler-Arbeitsgemeinschaft
Christian Renno
Referent
Fachhochschule Dortmund
Sonnenstr. 100
44139 Dortmund
Tel.: 0231 9112-359
christian.renno@fh-dortmund.de

Dortmund/Bochum, 05.06.2015

Förderprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Sehr geehrte Frau Ministerin Reiß,
sehr geehrter Herr Dr. Kaufmann, sehr geehrter Herr Dr. Rossmann,

einer aktuellen Pressemitteilung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) zufolge wurde in der Sitzung der GWK am 17. April 2015 eine Staatssekretärsarbeitsgruppe damit beauftragt, in den nächsten Monaten konkrete Vorschläge für die Umsetzung der angekündigten gemeinsamen Initiative von Bund und Ländern für den wissenschaftlichen Nachwuchs zu erarbeiten.

Dies unterstützen wir als nordrhein-westfälische Fachhochschulen ausdrücklich. Es ist richtig, dass die Sicherung und Gewinnung des in unseren Hochschulen und Wissenschaftsinstitutionen dringend benötigten wissenschaftlichen Nachwuchses nur über verlässliche Karriereperspektiven gelingen kann. Diese zu schaffen, auch an Fachhochschulen, betrachten wir daher als eine der wichtigsten gemeinsamen Aufgaben von Bund, Ländern und Hochschulen. Bund und Ländern kommt dabei die Aufgabe zu, die gesetzlichen und finanziellen Grundlagen dafür zu legen.

Den Arbeitsauftrag an die Staatssekretärsrunde zur Konkretisierung des Förderprogramms nehmen wir aber auch zum Anlass, um auf einige Aspekte hinzuweisen, die bei der bisherigen Diskussion nicht berücksichtigt wurden. Die besonderen Belange von

Fachhochschulen haben bislang leider gar keine Erwähnung gefunden. Alle bisherigen Äußerungen in den Diskussionen nehmen lediglich explizit zur Situation an Universitäten Stellung. Es ist uns wichtig, auf die Herausforderungen für die Fachhochschulen bei der Gewinnung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses hinzuweisen. Das weitgehende Fehlen eines mit der Situation an den Universitäten vergleichbaren akademischen Mittelbaus an den Fachhochschulen erschwert die erfolgreiche Gewinnung von Professorinnen und Professoren für unseren Hochschultyp erheblich. Ein Förderprogramm von Bund und Ländern für den wissenschaftlichen Nachwuchs muss daher neuartige Wege für Fachhochschulen schaffen, ihren professoralen Nachwuchs aus den eigenen Absolventinnen und Absolventen zu gewinnen.

Möglichkeiten zur Promotion an Fachhochschulen spielen in diesem Zusammenhang eine entscheidende Rolle. Wir sehen daher in NRW in dem hochschulgesetzlich verankerten und aktuell im Entstehen befindlichen Graduierteninstitut für kooperative Promotionen einen entscheidenden Beitrag zur Gewinnung und Förderung des eigenen akademischen Nachwuchses an den Fachhochschulen. Ähnliche Ansätze gibt es auch in anderen Ländern. Für das Gelingen solcher Initiativen kommt es maßgeblich auch auf eine starke öffentliche Unterstützung an. Diese könnte unserer Ansicht nach auch in einer Berücksichtigung der in verschiedenen Bundesländern gerade entstehenden Graduierteninstitute im Rahmen des nun anstehenden Förderprogramms für den wissenschaftlichen Nachwuchs erfolgen.

Darüber hinaus sehen wir im Bereich der Forschung die Notwendigkeit für einen Ausbau unbefristeter Stellen an den Hochschulen. Dadurch könnte ein „Geburtsfehler“ der Fachhochschulen geheilt werden, um verlässliche Karriereperspektiven für Nachwuchsforscherinnen und -forscher an Fachhochschulen zu eröffnen.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Hinweise in den weiteren Beratungen zum Förderprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs Berücksichtigung fänden und regen überdies an, die besonderen Herausforderungen für die Fachhochschulen bei der Nachwuchsgewinnung und -förderung im Rahmen von Fachgesprächen und Anhörungen im weiteren Konkretisierungsprozess für das Förderprogramm näher zu erörtern. Hierzu bieten wir gerne unsere Unterstützung und Expertise an.

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Prof. Dr. Martin Sternberg Heinz-Joachim Henkemeier